

2018 und im Zuge der vielen Treffen besprochen wurden. Nicht alles davon fand allgemeine Zustimmung, nicht alles konnte in den Leitprojekten erfasst und beschlossen werden. Der Zukunftsprozess bleibt für uns alle weiter ein Projekt, bei dem nach einer ersten Phase der grundsätzlichen Klärung die Umsetzung durch Leitprojekte einer laufenden Evaluierung und Aktualisierung bedarf.

Gehen wir diesen Weg der Zukunft unserer Kirche gemeinsam weiter!

Mit den besten Segenswünschen



Erzbischof

## I. Leitprojekte

### 1. Leitprojekt: Regionalisierung

Die Beratungen im Zukunftsprozess der Erzdiözese Salzburg haben die Überzeugung gestärkt, dass Seelsorge sich nah bei den Menschen ereignen muss, damit die Kirche gegenwärtig und in der Zukunft für die Menschen in ihrer Lebensführung wichtig bleibt.

Um das zu gewährleisten, halten wir eine Regionalisierung in der Personalplanung und pastoralen Schwerpunktsetzung für hilfreich, pfarrliche Bedürfnisse und Notwendigkeiten des diözesanen Gesamtgefüges besser abzustimmen.

Wir setzen darauf, dass unter dem Dach des jeweiligen Dekanates gemeinsam am Aufbau des Reiches Gottes gearbeitet wird.

- Die Einteilung der Erzdiözese in Dekanate wird im Sinne der Lebens- und Sozialraumorientierung und der pastoralen Zusammenarbeit auf Zweckmäßigkeit hin überprüft und gegebenenfalls verändert. Die Regionaldechanten erarbeiten dazu einen Vorschlag.
- Das Dekanat ist verbindlich in die Entscheidungsfindung bei Personalfragen (inkl. Stellenplan und Finanzrahmen) eingebunden. Besonderes Augenmerk liegt auf den Nachbesetzungen.
- Pastorale Schwerpunkte und innovative Projekte werden im Dekanat gefördert und entschieden.

Dazu werden in drei bis vier Modelldekanaten in einem Erprobungszeitraum von drei Jahren Wege zur Entscheidungsfindung entwickelt. Die Beteiligung im Dekanat: Die Pfarrer und Pfarrprovisoren, die Diakone, die Pfarr- und Pastoralassistent\*innen wirken verbindlich mit. Die weiteren diözesanen Hauptamtlichen, pfarrliche Angestellte und Hauptamtliche anderer kirchlicher Einrichtungen wirken nach Vereinbarung auf der Basis des Kooperationsprinzips mit.

Für die Ehrenamtlichen werden verbindliche Beteiligungsformen entwickelt.

Von Seiten der Diözese sind Generalvikar/Personalreferat, Seelsorgeamt/Gemeindeberatung sowie Ordinariatskanzler und Finanzkammer eingebunden.

Durch die Zusammenarbeit auf Dekanatssebene wird Entlastung und zugleich mehr Vielfalt aufgrund von mehr Kooperation möglich. Das Dekanat wird ein Knotenpunkt für die pastorale und personelle Planung (auch Aus- und Weiterbildung) und soll grundsätzlich vorausschauend agieren.

Mit dem Ziel, das Leben der einzelnen Gemeinden zu fördern, können innerhalb eines Dekanates unterschiedliche Leitungsmodelle Anwendung finden:

- Leitung durch einen Pfarrer (im Pfarrverband);  
u.U. mit Pfarrassistent\*in, Pfarrhelfer\*in, ehrenamtlichem Team vor Ort;
- Leitung durch einen Pfarrer mittels Fusionierung bisher bestehender Pfarren unter Beibehaltung der bisherigen Struktur als Pfarrsprengel;
- Leitung durch vom Erzbischof eingesetzte Personen mit jeweils einem Teil-Leitungsauftrag unter Vakanterklärung von Pfarren (Münchner Modell).
- In jedem Fall muss es eine klar definierte Ansprechperson vor Ort geben.

### **Beschluss:**

Das Konsistorium empfiehlt dem Erzbischof als ein Ergebnis des Zukunftsprozesses die Regionalisierung in der beschriebenen Weise in Auftrag zu geben. Die Evaluierung dieses Leitprojekts ist für Frühjahr/Sommer 2021 vorgesehen. Eine flächendeckende Umsetzung wird nach der Evaluierung entschieden.

Kosten entstehen durch die Begleitung der Dekanatsprozesse. Dazu wird ein Finanzplan vorgelegt.